

Pfingstmontag

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Tagespruch

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

Sacharja 4,6

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 124

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

24 Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

25 O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen!

26 Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch, die ihr vom Hause des HERRN seid.

27 Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Psalm 118, 24-29

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Treuer und gütiger Gott, wir hören am Sonntag von deiner Liebe, die du in unser Herz ausgegossen hast. Aber am Montag scheint das niemand zu wissen und zu fühlen. Warum merken wir so wenig von Liebe bei ändern Menschen? Warum merken die ändern Menschen so wenig von Liebe bei uns? Weil jeder nur sich selbst und seine eigenen Dinge im Kopf hat und sich wenig Gedanken um den Mitmenschen macht. Darum sind unsere Ehen so langweilig oder so spannungsgeladen.

Darum sind wir unsern Kindern gegenüber zu weich oder zu hart. Darum lachen wir, wo wir weinen sollten, und verlieren den Kopf, wo wir gelassen bleiben könnten.

Wir bitten dich heute: schenke uns deinen Geist, der uns sensibel macht für den Mitmenschen, feinfühlig für das, was ihn bewegt; und schenke uns durch ihn auch ein neues Hören und neues Freuen über dein Wort.

Herr, erbarme dich unser!

Gnadenverkündigung

So spricht Gott: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.“
(Hesekiel 36, 26.27)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Lieber Herr, an Pfingsten fing es an mit deiner Kirche! Aus vielen Einzelnen hast du deine Gemeinde gebaut, die dich glaubt, ehrt und bekennt. Lass das auch heute, lass das auch bei uns wieder so geschehen. Führe uns aus der Vereinzelung und inneren Vereinsamung heraus! Durch deinen Geist verbinde uns, dass wir zusammen dich hören; dass wir aufeinander hören, und gemeinsam deine Güte preisen.

Alles, was wir von dir erbitten, Herr, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

11 Und Mose sprach zu dem HERRN: Warum bekümmerst du deinen Knecht? Und warum finde ich keine Gnade vor deinen Augen, dass du die Last dieses ganzen Volks auf mich legst?

12 Hab ich denn all das Volk empfangen oder geboren, dass du zu mir sagen könntest: Trag es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land, das du ihren Vätern zugeschworen hast?

14 Ich vermag all das Volk nicht allein zu tragen, denn es ist mir zu schwer.

15 Willst du aber doch so mit mir tun, so töte mich lieber, wenn anders ich Gnade vor deinen Augen gefunden habe, damit ich nicht mein Unglück sehen muss.

16 Und der HERR sprach zu Mose: Sammle mir siebenzig Männer unter den Ältesten Israels, von denen du weißt, dass sie Älteste im Volk und seine Amtleute sind, und bringe sie vor die Stiftshütte und stelle sie dort vor dich,

17 so will ich herniederkommen und dort mit dir reden und von deinem Geist, der auf dir ist, nehmen und auf sie legen, damit sie mit dir die Last des Volks tragen und du nicht allein tragen musst.

24 Und Mose ging heraus und sagte dem Volk die Worte des HERRN und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volks und stellte sie rings um die Stiftshütte.

25 Da kam der HERR hernieder in der Wolke und redete mit ihm und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die

siebzig Ältesten. Und als der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in Verzückung wie Propheten und hörten nicht auf.

26 Es waren aber noch zwei Männer im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Und der Geist kam über sie, denn sie waren auch aufgeschrieben, jedoch nicht hinausgegangen zu der Stiftshütte, und sie gerieten in Verzückung im Lager.

27 Da lief ein junger Mann hin und sagte es Mose und sprach: Eldad und Medad sind in Verzückung im Lager.

28 Da antwortete Josua, der Sohn Nuns, der dem Mose diente von seiner Jugend an, und sprach: Mose, mein Herr, wehre ihnen!

29 Aber Mose sprach zu ihm: Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, dass alle im Volk des HERRN Propheten wären und der HERR seinen Geist über sie kommen ließe!

30 Darauf kehrte Mose zum Lager zurück mit den Ältesten Israels.

4. Mose 11, 11.12.14-17.24.25.(26-30)

Halleluja

Halleluja!

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und du machst neu die Gestalt der Erde.

Komm, Heiliger Geist,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen
und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.

Psalm 104, 30 und altkirchlicher Gebetsruf

Evangelium

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen:
Nehmt hin den heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und
welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20, 19-23

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 129

Predigt

Liebe Gemeinde!

Wie immer zu Beginn einer Predigt rede ich Sie auch heute so an:
Liebe Gemeinde!

Sie wissen: So beginnt Sonn- und Feiertags die Predigt. Sie und ich, wir sind es so gewohnt. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch diese Selbstverständlichkeit hat einen Grund. Hier im Gottesdienst wird Gemeinde sichtbar; hier sind wir miteinander Gemeinde, indem wir Gottesdienst feiern. Hier im Gottesdienst wird Jesus Christus verkündigt, durch dessen Wirken jede Gemeinde ihre Grundlage hat.

Und wo Christus wirkt, da gibt es Christen. Da gibt es Menschen, die an Jesus Christus glauben und die erkannt haben, dass Christus überall dort, wo Menschen leben, seine Gemeinde haben will und hat. Und als Gemeinde feiern Christen Gottesdienste. Hier, in der Versammlung der Gemeinde lassen Sie sich immer neu von diesem Fundament erzählen, das für den Alltag ermutigt. „Liebe Gemeinde“ - schon diese Anrede macht deutlich, welche Wirkung das Ereignis von Pfingsten, welche Auswirkung der Geist Gottes hat: Aus einer Ansammlung von Menschen wird eine Gemeinschaft. Menschen aus allen Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Lebenserfahrungen, Ausbildungen oder Alltagsaufgaben kommen zusammen, feiern Gottesdienst, hier und an vielen anderen Orten. Doch was wird morgen damit sein? Sind wir auch dann noch Gemeinde, wenn wir nicht in dieser Gemeinschaft miteinander singen, beten und Gottes Wort hören?

Im Gottesdienst, da ist Gemeinde - sogar für Außenstehende - zu sehen.

Aber morgen? Während der Woche? Leben wir da als die Glieder dieser christlichen Gemeinde nicht eher wie einem Hochhaus? Ich bleibe im Bild: In so einem Hochhaus gibt es viele Wohnungen. Etliche sind gleich in der Größe, andere unterscheiden sich in der Lage. In der einen Wohnung lebt eine Familie, in der anderen ein Single. Tagsüber geht jede und jeder seinen Aufgaben nach, viele außer Haus, andere in den eigenen vier Wänden. Und auch abends gibt es noch genug zu tun: der Haushalt, die Freunde, oder man sitzt vor dem Fernseher, mancher hört auch gern Musik. Die Menschen scheinen ganz zufrieden in diesem Haus zu leben. „Allerdings“, sagte mir eine Freundin, die in einer Großstadt lebt, „es ist immer ein komisches Gefühl, wenn ich auf der Treppe oder im Fahrstuhl jemanden treffe, von dem ich nicht weiß: Wohnt der auch hier oder ist das nur ein Besucher? Aber es geht mich ja nichts an. Mit meiner Nachbarin rede ich ab und zu ein paar Worte, wenn wir uns begegnen. Intensiveren Kontakt will ich zu ihr jedoch nicht haben. Sonst könnte es wohl eines Tages Schwierigkeiten geben. Denn was soll ich sagen, wenn sie mich eines Tages um Rat fragt, weil ihre Tochter immer zu spät nach Hause kommt? Ich wüsste schon eine Antwort, aber ich halte mich lieber zurück. Ich muss schließlich auch alleine fertig werden!“

Ich lasse das Bild mal so stehen - mit allen Ecken und Kanten und frage: Sieht so das Leben im Alltag in einer christlichen Gemeinde aus? Ist das das Leben, das Jesus Christus, der Herr der Gemeinde, für uns Menschen will?

Ein Leben in begrenzten Räumen, ohne die Möglichkeit zu nutzen, mit anderen zu reden, mit ihnen zu lachen oder zu weinen, ihnen zu helfen oder sich von ihnen helfen zu lassen? Leben und arbeiten, ohne dass es um eine gemeinsame Sache geht, um etwas, wo jeder und jede die ihm oder ihr geschenkten Gaben einbringen kann?

Doch genau darum geht es dem Herrn der Gemeinde. Als Predigttext habe ich die Epistel für den Pfingstmontag gewählt.

Sie steht im 1. Korintherbrief des Apostels Paulus, im 12. Kapitel, die Verse 4-11:

4 Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.

5 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.

6 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.

7 In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller;

8 dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist;

9 einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist;

10 einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen.

11 Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will.

Paulus sagt: „In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“ Was meint er damit?

Sicher ist damit nicht gemeint, eine Gemeinschaft zu fördern, in der alles ruhig und ordentlich zugeht, in der nur ja keiner dem anderen zu nahe tritt aus Angst vor eventuellen Folgen. Auch geht es nicht darum, im alltäglichen Leben alle Schwierigkeiten oder Differenzen unter den Teppich zu kehren. Nein, dem Herrn der Gemeinde, Jesus Christus, so verstehe ich unseren Predigttext, geht es um eine lebendige und bewegliche Gemeinschaft. Damit redet er nicht einer Privatisierung des Glaubens das Wort. Als Christ tue ich etwas, das anderen Menschen nützt und das zugleich Ausdruck dafür ist, wie viel ich Christus verdanke. Und das Gute daran ist: Jesus Christus selbst sorgt sogar dafür, dass ich auch etwas in diese Gemeinschaft einbringen kann! „Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter (Dienste); aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allem. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.“

Damit ist jedes einzelne Gemeindeglied angesprochen. Je für sich müssen sie nun beantworten, wie sie die ihnen geschenkten Gaben einsetzen wollen - für ihre Mitmenschen oder nur für sich selbst und ihre persönlichen Interessen. Letzteres ist allerdings für Paulus undenkbar! Jeder und jede ist gefragt, an welcher Stelle innerhalb der Gemeinde die eigenen Fähigkeiten eingesetzt werden können. Dazu gehört dann allerdings auch die berechnete Frage: Sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde nur Hilfskräfte der Pastorin, des Pastors? Denn diese können ja bekanntlich auch nicht alles gleich gut tun. Oder stehen wir gemeinsam in der Mitarbeiterschaft dessen, an den wir glauben? Für Paulus steht fest - und die Theologische Erklärung von Barmen, 1934, hat das in der 4. These aufgenommen: „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

Alles Tun in der Gemeinde und für die Menschen ist also gleichwertig und hat einen Sinn. Die Mitarbeit in einer Gemeindegruppe, das Singen im Chor, das Mitreden und -denken bei den Vorbereitungen für das Gemeindefest, die Teilnahme an den Nachmittagen der Frauenhilfe, usw. usw. So unterschiedlich diese Dienste auch sind, sie werden nicht danach beurteilt, ob sie möglichst etwas Besonderes, Auffallendes und Hervorragendes darstellen.

Entscheidend ist, ob sie dem Aufbau und Leben der christlichen Gemeinde dienen. Deshalb ist der kritische Maßstab für den Einsatz der uns geschenkten Gaben allein der Heilige Geist. Denn in Gottes Augen gilt nicht nur der etwas, der viel für andere leistet, der seine Zeit einsetzt für Alte, Kranke, Rat Suchende - oder die mitarbeitet in der Jugendarbeit oder in der Gemeindeleitung. In Gottes Augen gilt auch nicht der am meisten, der alles am besten kann. Der muss sich sogar fragen lassen: Fördern seine Gaben die Gemeinschaft? Oder fühlen sich andere durch ihn zurückgedrängt? Ruft er Konkurrenzdenken hervor, so dass andere verärgert ihre Mitarbeit einstellen?

Ja, der Geist Jesu Christi steht nicht nur hinter den Gemeindegliedern, die helfen und geben können. Er kann auch in

denen zutage treten, die an sich die Gaben anderer wirken lassen. Denn was geschähe, wenn eine Gemeinde viele Angebote machte, aber keine käme? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wären schnell entmutigt und enttäuscht. Daran wird deutlich, wie sehr die Gemeinde gerade vom gegenseitigen Geben und Nehmen lebt. Oft ist gar nicht genau zu sagen, wer denn eigentlich wen braucht. Gaben werden für Christen zu Aufgaben. Und häufig werden diese Aufgaben auch zu Hilfen, die mich selber tragen, mich selbst ein Stück weiter bringen. Angeregt durch Paulus, der von den vielen Gaben und dem einen Geist spricht, stelle ich mir Gemeinde vor - wie einen Bauernhof, einen Hof mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Hof ist überschaubar, auch wenn es dort Spezialabteilungen gibt. So kennen sich einige besonders gut in der Viehzucht aus, während andere im Ackerbau Bescheid wissen. Trotzdem arbeitet niemand für sich allein, alles geht Hand in Hand. Auf dem Hof werden auch Feste gefeiert. Das bringt die Leute zusammen. Sie reden miteinander, auch darüber, was in der nächsten Zeit zu tun ist. Natürlich gibt es auf dem Hof auch dreckige Arbeit, aber keine entfremdete Arbeit.

Wo einer nicht mehr kann, ist der andere da. Zwar ist niemand ersetzbar, doch der und die einzelne ist eben nicht alles! Es hängt nicht alles von ihm oder ihr ab. Sonst wäre er ja der Herr des Hofes! Trotz vieler Arbeit ist genügend Zeit da für Experimente und gemeinsames Planen. Und alle haben ein Interesse am Weiterlernen. Schließlich muss man ja wissen, was außerhalb des Hofes los ist. Und so kommen von außen die Informationen, z.B. über die Großwetterlage. Von außen kommt auch Hilfe, um die Folgen einer Missernte zu verkraften.

Und umgekehrt gilt: Es wird Hilfe gewährt; es werden eigene Erfahrungen an andere weitergegeben. Auf Bezirksebene trifft man sich regelmäßig von verschiedenen Höfen. Man berät sich und lässt sich beraten. Man beschließt gemeinsam über große Investitionen und sorgt dafür, dass die wichtigsten technischen Möglichkeiten allen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird deutlich: Kein Hof lebt für sich allein. Jeder ist eingebunden in eine Anzahl von Nachbarhöfen.

Gemeinde Gottes ist für mich wie solch ein Bauernhof. Gemeinde als Musterbetrieb Gottes, den er mit Gaben gut ausgestattet hat, mit dem er aber auch Werbung für sich machen will. Wenn es uns gelingt, so miteinander zu leben und zu arbeiten, dann wird sichtbar, dass wir auch im alltäglichen Leben Gemeinde sind: Von Jesus Christus geliebte Menschen, die ihre Fähigkeiten zum Nutzen ihrer Mitmenschen einsetzen.

So gewinnt die Liebe Gestalt, wird sie konkret. Darin erinnert Paulus am Ende des 1. Korintherbriefes wenn er ermuntert: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 268

Fürbitten

Unser Gott, du hast deiner Kirche deinen Geist geschenkt. Wir bitten dich für uns, deine Kirche auf Erden, dass wir mit unseren Gaben deine Gegenwart und deinen Geist in dieser Welt frei und öffentlich zeigen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die in der Kirche Verantwortung übernommen haben und für alle, die in deiner Kirche mitarbeiten. Lass sie besonnen handeln und entscheiden – in deinem Geist.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Menschen in unserem Alltag, die mit uns leben, um deinen Geist, damit wir friedlich und ehrlich miteinander auskommen.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die wegen ihres Glaubens an dich verfolgt und gequält werden, die gehasst und verachtet werden.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich für unsere Geschwister überall auf der Erde, die dich ihren Gott nennen – wie wir.

Lass uns die weltweite Gemeinde der Christen als Gabe erfahren, die uns reich macht.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Wir bitten dich für alle, die einen lieben Menschen verloren haben, stärke und tröste sie mit der Hoffnung auf dein Friedensreich.

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Viele Menschen haben es nötig, dass wir für sie beten.

In der Stille bringen wir die Namen derer vor dich, die uns noch am Herzen liegen. ->Stille

Zu dir rufen wir: Guter Gott, erbarme dich!

Unser Gott, dein Geist ist in der Welt.

Darauf vertrauen wir und legen unser Beten in deine Hand, im Namen Jesu und in der Kraft deines Geistes.

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 134

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel